

Lebensgeschichten von Verarmten

niedergeschrieben beim Syrienbesuch im September 2024

Unsere kleine Gruppe suchte sehr verarmte Menschen in erschütternden Lebenssituationen auf, die jeder Menschenwürde spotten und gängige Armutsdefinitionen ad absurdum führen. Es muss oft eine ganze Familie mit einem Monatseinkommen von umgerechnet 20 Euro oder weniger leben. Dieser Betrag reicht kaum aus für genug Nahrung, geschweige denn für Heizöl, Medikamente oder Reparaturen jedweder Art. Viele dieser Familien sind von Krankheiten gezeichnet, von Verletzungen durch Mörsergranaten, Entbehrungen, Kälte, Schmerzen, Mangelernährung.

Aleppo:

Eine armenischstämmige Familie: Der Familienvater arbeitet als Wächter von 5-16 Uhr. Eine Stunde geht er zur Arbeit. Was er für den Tag benötigt, muss er alles mitnehmen. Eine Stunde Rückweg; um 17 Uhr besucht er die Hl. Messe; um 18 Uhr kommt er heim. Er bekommt umgerechnet ca. 13 EUR Monatslohn. Davon muss die ganze Familie leben. Die Tochter muss ihren krebserkrankten Bruder (42) pflegen. Sie musste zu arbeiten aufhören. Er benötigt Medikamente. Nach dem Tod der Mutter hat ein zweiter Bruder Depressionen bekommen. Beide leben hier. Er hört schlecht, bekommt Schwellungen an den Beinen und Armen, bräuchte ein Hörgerät. Er ist ein Kriegsveteran, wurde von Granatsplittern getroffen, operiert; Schrauben, Schienen, ... auch er braucht Medikamente.

Eine alte Frau im Erdgeschoß; 4 Kinder; die 2. Tochter (mit 2 Kindern) lebt hier. Ein Sohn ist beim Militär; ein Sohn ist in einer Druckerei angestellt.

Eine Tochter dieser Frau hat ein Mädchen, das bei einer alten Frau arbeitet, die an Blutarmut leidet. Dieses Mädchen hat bereits Knorpelabnützungen, Schmerzen in den Kniegelenken, Sehnen. Am Tag unseres Besuches ist sie gestürzt. Sie muss eine halbe Stunde zur Arbeit gehen. In der Woche verdient sie 6-7 Euro.

Das Haus wurde von einer Bombe zerstört. Am Boden sehen wir den Einschlag. Die Söhne wurden von Splittern von Mörsergranaten getroffen. Strom und Miete für die Wohnung sind nicht mehr leistbar.

Eine Familie weit oben im Haus im 5. Stock; ohne Strom. Wir gehen sehr vorsichtig im Finstern über die holprigen Stufen.

Der Vater arbeitet als Griller in einem Restaurant. Der Sohn (21) hat Arbeit als Metallverarbeiter für Werkzeuge; er würde gerne als Friseur arbeiten, dafür fehlt ihm jedoch das Werkzeug.

Sie leben in einer Mietwohnung. Strom können sie nicht bezahlen. Eine kleine Batterie gibt etwas Licht; wenn sie aufgeladen werden muss, sind sie oft tagelang im Finstern.

Eine Frau mit 3 Kindern: Tochter 13; Sohn 11; älterer Sohn 21; Schulbeiträge sind eine Herausforderung. Die Wohnung ist in sehr desolatem Zustand. Der Holzrahmen des Fensters zerbröckelt; auf der anderen Seite ist nach einer Glastüre ein ganzer Teil der Außenwand oben offen. Material für Reparaturen sind nicht leistbar. Das Mädchen hat bereits Rheuma,

weil der Winter sehr kalt ist. Es ist gestürzt. Ein Auge musste operiert werden, immer noch sind Laserbehandlungen notwendig. Der Sohn musste die Ausbildung abbrechen, um zu arbeiten. Aber bald muss er zum Militär. Dann kann er die Familie nicht mehr unterstützen. Sehr enger Wohnraum: in dem Raum, wo wir empfangen werden, stehen zwei Bettbänke. Diese werden zum Schlafen in der Mitte zusammengezogen. Dann ist der ganze Raum ausgefüllt. Größer ist er nicht. Hier wohnen und schlafen alle 5. Miete 300.000 SYP

Altes armenisches Ehepaar; beide bettlägerig, brauchen Gehhilfen.

2 Töchter: eine ist nach Armenien geflüchtet, damit die Söhne nicht zum Militär müssen. Sie ist krebserkrank. Auch dort leben sie in großer Armut. Eine Tochter lebt in Schweden. Beide können die Eltern nicht unterstützen.

Eine alleinstehende Türkin (Nachbarin) kümmert sich um sie. Diese spricht armenisch, so können sie sich verständigen. Das Mädchen von dem Ehrenamtsteam, das diese Verarmten besucht, kann auch Armenisch. Dreimal in der Woche erhalten sie von der Suppenküche der Maristen, die von ICO (Initiative Christlicher Orient) unterstützt werden, Essen.

Ehepaar mit 5 Kindern: Zwillinge Mädchen und Bub (5), Mädchen (12), Bub (15), Bub (18) und der alte Vater des Mannes wohnen in dieser Mietwohnung (SYP 300.000 im Monat), die sich auch weit oben im Haus befindet. Hier sind immer die billigsten Unterkünfte.

Der 18-Jährige macht heuer Abitur. Der 15-Jährige arbeitet bereits. Die Frau hat nur Gelegenheitsarbeit. Sie muss Kohle für spezielle Zwecke bearbeiten.

Die Familie hat in Rakka gewohnt, unter der Herrschaft von ISIS. Vor eineinhalb Jahren sind sie von dort geflohen. Was sie erzählt, hört man in unseren Medien nicht. Sie gibt uns Einblick in das Leben dort unter den Dschihadisten verschiedenster Nationalitäten.

Flüchtlinge Nähe von Aleppo

Ehepaar mit 3 Töchtern in einem Zimmer; eine Tochter ist in der Schule, eine hat heuer Abitur, eine ist bereits an der Uni. Der Mann arbeitet als Angestellter bei der Post und macht danach noch Gelegenheitsarbeiten, um die Familie irgendwie ernähren zu können. In der Nähe von Aleppo hatten sie ein Haus, das zerstört wurde. Sie flohen in das Elternhaus des Mannes. Seine Eltern leben noch daneben. Der Mann hat Bandscheibenvorfall und braucht Spritzen.

Damaskus

Familie mit 7 Kindern - 4 Mädchen, 3 Buben (3-13) in sehr feuchter Wohnung. Als wir uns auf eine Bettbank setzen, bricht sie ein. Alles ist sehr alt hier, die Wände bröckeln ab. Der Mann sammelt trockenes Brot und arbeitet bei jemandem, der das dann verarbeitet. Jetzt ist er krank.

Witwe mit 3 Kindern; zwei Buben ein Mädchen. Der Sohn ist jetzt beim Militärdienst. Die Frau betreut von 8-16 Uhr zwei ältere Menschen. Sie hat eine Stunde Wegzeit; fährt mit dem Sammelbus. Der Mann war schwerkrank und ist gestorben. Alle seine Geschwister sind behindert. Frau hat Schulterschmerzen. Wir wollen eine Therapie bezahlen.

Tal der Christen

Wir besuchen eine Familie: Witwe mit 5 Töchtern. Sie hat die rechte Hand gefascht; an der linken Hand fehlen die beiden kleineren Finger.

Alle fünf Mädchen haben ein Studium abgeschlossen, aber es gibt für sie keine Möglichkeit, zu arbeiten. Sie sind sehr traurig (Günters Bericht bezieht sich in einem Punkt auf diese Begegnung). Die Fahrten in die Stadt sind teuer.

Maarouneh

Kranke, bettlägerige Witwe mit 4 Kindern, drei davon behindert. Sie erhalten von uns Rollstühle, Medikamente, ... es reicht kaum zum Leben. Die einzige nichtbehinderte Tochter, ebenfalls verwitwet, macht zusammen mit ihrem Sohn Joghurt. Sie würde ein Gerät „Lactoscan“ brauchen, um den Fettgehalt für eine bessere Käseerzeugung messen zu können, sowie einen großen Kühlschrank.

Frau (70), alleinstehend, lebt in einem Haus, das sie nicht renovieren kann. Es ist in sehr schlechtem Zustand. Früher hat sie gestrickt und eine alte Frau versorgt. Sie hat kein Einkommen, auch keine Rente.

Das Haus müsste renoviert, Küche und Wohnraum für sie hergerichtet werden, der andere Teil könnte für anderes verwendet werden. Sie bräuchte als Gegenleistung jedoch Versorgung bis zum Lebensende.

Latakia

Eine alleinstehende, ältere Frau, die in einem vornehmen Viertel seit 2009 sehr verarmt lebt. Sie hat eine Gehhilfe und kann nicht mehr auf die Straße. Sie lebte hier mit ihrer Mutter, die 2017 verstarb. Nachbarn haben auf sie aufmerksam gemacht. Die Jugendlichen besuchen sie. Sie hat nur sehr schwaches Licht von einer Batterie.

Zwei Frauen (unverheiratete Schwestern) in sehr vornehmen Räumen. Eine war Lehrerin und ist nach 40 Jahren Unterricht in Pension gegangen. Sie erhält SYP 290.000 Pension. Vor kurzem hatte sie eine Operation. Die Schwester erhält SYP 270.000 Pension. Eine kleine Batterie gibt Licht, wenn der Strom abgeschaltet wird. Sie teilen Kekse mit uns aus einer sehr edlen Schachtel. P. Hanna erhält einen Kuss auf die Stirn, aus Freude und Dankbarkeit, dass er sie besucht.

Drei Schwestern, unverheiratet. Ein Foto, das Vater, Bruder und Schwägerin zeigt, hängt an der Wand. Der Bruder ist verstorben. Er hätte es nie übers Herz gebracht, seine Tanten aus der Wohnung zu vertreiben. Sie erhalten weniger als 200.000 SYP Rente. Als sie zu arbeiten begonnen haben in der Tabakfabrik, konnten sie gut leben. Jetzt brauchen sie von uns Medikamente und Unterstützung zum Leben. Auch Hilfsgüter wie Gehhilfen erhalten sie von uns.